Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 3 (1899)

Artikel: Kleffeli - Chläppere

Autor: Haffter, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miszellen. — Mélanges.

Kleffeli — Chläppere.

Heft 26 des I. Jahrganges (1897/1898) der Schweiz[1]) enthält auf Seite 553 eine Einsendung, betitelt: „Kleffeli oder Schweizer Castagnetten", worin erzählt wird, wie jeweils im Frühjahr in einigen innerschweizerischen Kantonen (Luzern, Schwyz z. B.) die Knaben, ausgerüstet „mit 2—3 etwa 15 cm. langen, schmalen, oben etwas eingekerbten Brettchen zwischen den Fingern der halbgeschlossenen Hand," in den Dorfgassen hin und herziehen und dabei vermittelst dieser primitiven Instrumente, *Kleffeli* geheissen, verschiedene Märsche mit mehr oder weniger Kunstfertigkeit herunterzuwirbeln wissen, indem sie die Hölzchen durch rasche Bewegungen und Drehungen der Hand im Takt zusammenschlagen.

Hierzu der Vollständigkeit halber die Bemerkung, dass diese *Kleffeli* unter dem Namen *Chläppere* auch im Thurgau (und wohl in der Ostschweiz überhaupt) unter der männlichen Schuljugend ziemlich allgemein bekannt und verbreitet sind und von ihr, vom Frühling an bis in den Herbst hinein, genau so gehandhabt werden, wie dies der erwähnte Artikel[2]) schildert. Vor dem Gebrauch, d. h. in ganz neuem Zustand, pflegt man diese Hölzchen an den obern Enden — natürlich abgesehen von den Kerben, die lediglich den Fingern als Griffe und Stützpunkte dienen — gewöhnlich etwas auszuhöhlen und anzubrennen: beides offenbar in der Absicht, dem Ton dadurch mehr Kraft zu verleihen[3]).

Splügen. Dr. Ernst Haffter.

---

[1]) Verlag des Polygraph. Institutes in Zürich.

[2]) Derselbe erregt insofern am meisten Interesse, als er den Ausruf: „der Toni kleffelt wie ein Feldsiech" eines mit diesem Spiel beschäftigten Knaben citiert und gestützt darauf die „Kleffeli" direkt von den Klappern herleitet, welche die Feldsiechen des Mittelalters auf ihren Ausgängen ausserhalb des ihnen angewiesenen Bannbezirkes tragen und gebrauchen mussten. Hierbei fragt es sich nur, ob der Einsender K. E.) den betreffenden Jungen in jenem Zusammenhang wirklich „Feldsiech", nicht etwa bloss „Siech", sagen hörte; denn im erstern Fall erscheint seine daraus resultierende Folgerung einigermassen plausibel, im letztern jedoch nicht, weil *siech* (sowohl adjektivisch als auch adverbial und substantivisch gebraucht) im heutigen Dialekt seine ursprüngliche Bedeutung beinahe völlig verloren hat und den derben mundartlichen Ausdrücken *cheib* und *chog* synonymist, so dass der Satz: „der Toni kleffelt wie ein Siech" nichts Anderes besagen würde als: „der Toni kleffelt sehr gut."

[3] Anmerk der Red. Vgl. Schweiz Id III 625 fg. (wo die „Kläfferli" auch für das XVI. Jahrh. bezeugt sind). 663. 664. Zu erinnern ist auch an das griech. Krotalon.